Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderssystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Unterürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**" 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tilgefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,00, Rotwein 240,0, Eberesschenfaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Schorndorf.
Anna Maria Körner ledig von hier bringt am Montag den 5. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathause im **einmaligen** Aufstreich zum Verkauf:

24 ar 49 qm Baumwiese

im Steinwasen neben Friedrich Grün, led. Bauer und Theodor Widmann, Kaufmann, nebst dem darauf befindlichen

Heuhaus

Nro. 629 mit Schuppen.
Die Liebhaber sind eingeladen.
Den 30. Januar 1900.

Ratsschreiberei.
Friz.

Das Schneebahnen mit Schitten

wird am Montag den 5. d. Mts., mittags 1½ Uhr auf dem Rathause öffentlich vergeben.
Der Akkord geht bis 1. April 1908.
Zu derselben Zeit wird das

Herausschaffen von Sand und Kies

in der Nähe des Wöhrs samt Abraum vergeben, ebenso das Herausschaffen an zwei Stellen der Rems.
Schorndorf, den 1. Februar 1900.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Haubersbronn.

Stamm- & Brennholzverkauf.

Der auf **6. d. M.** ausgeschriebene **Holzverkauf** findet nicht nachmittags 2 Uhr sondern **nachm. ½1 Uhr** statt.
Den 1. Februar 1900.

Schultheißenamt:
Beck.

Richelberg.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Februar 1900, vorm. 10 Uhr aus hiesigem Gemeindewald 3 Rm. eichene Scheiter (Käferholz), 90 Rm. buchenes und gemischtes Beugholz, 1740 Stück buchene und gemischte Wellen, 40 Stück Eichen 3—10 m lang, 20—46 cm Durchm. mit 16,35 Fm., 1 Buche 5 m lang, 45 cm Durch. 0,80 Fm., 2 Elzbeerstämme mit 0,31 Fm. Abfuhr günstig.
Zusammenkunft auf der Straße nach Schnaith.
Den 2. Februar 1900.

Schultheißenamt:
Hauff.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. Februar, nachm. 1½ Uhr in der Krone in Reichenbach aus dem Reichneckerschen Walde im Kalkofen 3 Eichlein mit 0,34 Fm., 8 Rm. aspene Roller und 8 Flächenlose Reisig.

Schlichten, den 1. Februar 1900.

Trauer-Anzeige.

Heute früh halb 6 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden im 38. Lebensjahre unser liebes Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Heinrich Jakob,
Schullehrer in Schlichten.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin
Luise Jakob geb. Blessing.

Beerdigung Samstag den 3. Februar, nachmittags halb 2 Uhr.
Man bittet dieses statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

SCHUTZ-MARKE
LYACH-SPRUDEL.
Bestes Tafelwasser.
Vorrätig bei **Eugen Heess,** Schorndorf.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein an der Hauptstraße gelegenes, günstig eingerichtetes, 2stockiges Wohnhaus mit Garten hat unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Der Unterzeichnete, setzt nachstehende Güterstücke im Auftrag dem Verkauf aus:

18 a 82 qm Acker
an der Urbacherstraße bei den 3 Köpfen.

6 a 90 qm Acker
daselbst, rechts der Straße,

23 a 93 qm Acker
an der Schorndacherstraße, zu einem Baumgut passend.

Liebhaber wollen sich wenden an **Chr. Schmied** b. Schloß.

Freitag und über den Sonntag

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet
Christian Rapp
z. grünen Baum.

Jeden Tag frische

Süß-Rahmbutter

empfiehlt
Carl Schäfer.

Im Auftrag des Conservativen Bürgervereins.

Oeffentlicher Vortrag

am Freitag den 2. Feb., abends 8 Uhr
im Waldhornsaal
über

Das bürgerliche Gesetzbuch,

allgemeiner Teil und Forderungsrecht
von Hrn. Rechtsanwalt Dr. Gutbrod aus Stuttgart.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Manolzweiler.
Heute am Lichtmeßfeiertag und über den Sonntag

Metzel-Suppe,

wozu freundlichst einladet
J. Hetzinger z. Hirsch.

Anerkannt bestes, wasserdichtes

Lederfett,

schwarz und gelb, offen und in Büchsen empfiehlt
Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt.
Carl Schäfer, Conditor.

Turnverein Schorndorf.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, wird die am Sonntag gegebene Aufführung am kommenden **Sonntag den 4. Februar d. J.** im Löwenkellersaale hier mit teilweis abgeändertem Programm, als

Sonder-Aufführung

wiederholt.
Anfang präzis 4 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
der Ausschuß.
Kinder haben keinen Zutritt.

Kasse der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr Schorndorf.
(Steigerkasse).

Kommenden **Samstag den 3. Februar,** abends **7½ Uhr** findet im Gasthof z. Krone die programmmäßige

Jahres-Feier,

verbunden mit **Tanzunterhaltung** statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Für **Konfirmanden**

Reste

in
schwarz & farbigen Kleiderstoffen, Schürzen und **Unterrockstoffen,**

empfehle durch frühzeitige Einkäufe begünstigt noch **sehr billig!**
A. F. Widmann.

Einen jüngeren tüchtigen

Mühlearbeiter

sucht.
J. Krämer, Kunstmühle.

Waldhausen.
Unterzeichneter setzt

2 Farren,

unter 6 schönen die Wahl, dem Verkauf aus, sowie auch

2 Pferde.

Christian Schmid,
Farrenhalter.

---

2 Möbelschreiner

finden schöne und dauernde Arbeit bei.
H. Gottwik.

Suche auf 1 März ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushaltungsgeschäfte.
Frau Conditor **Moser.**

Schöne Milchschweine Yorkshyr verkauft
Müller **Teufel.**

Oberurbach
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein gut gebautes

Heuhaus

zu verkaufen.
Gottlob Bronn.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 18. Samstag den 3. Februar 1900. **65. Jahrgang.**

Amerikas Außenhandel.

Die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas zeigt unter der Einwirkung seiner Hochschutzzölle einen für die Yankees sehr erfreulichen Aufschwung. Nach der „Newyorker Handl.-Ztg." bezifferte sich der Wert der Gesamteinfuhr im letzten Jahr auf 793½ Millionen Dollars, während die Ausfuhr einen Wert von 1252 Millionen Dollars, d. h. mehr als 5 Milliarden Mark, hatte. Die gesamte Exportsteigerung bewertete sich gegenüber dem ebenfalls schon sehr günstigen Vorjahr allerdings nur auf 19 Mill. Dollars. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten um 134 Millionen Dollars abgenommen hatte, so daß die Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen sich um 153 Millionen Dollars oder beträchtlich über 600 Millionen Mark in einem Jahr vermehrt hätte. Auf Manufakturwaren allein entfielen davon 68 Millionen Dollars und daneben waren hauptsächlich Eisen- und Stahlwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge, fertige Kleider, Schuhwaren — die wir in unseren Schuhbazaren wiederfinden — an dem günstigen Ergebnis beteiligt.

Dieses beweist wieder einmal auf das schlagendste, wie sehr ein starker Schutz der nationalen Arbeit die Gesamtproduktivität eines Landes anzuspornen geeignet ist. Es beweist aber auch ferner, wie wenig Glauben die Prophezeiungen unserer Manchesterliberalen verdienen, daß eine energische, den Interessen des eigenen Landes allein angepaßte Schutzzollpolitik die Interessen der Exportindustrie des betreffenden Landes stets schwer schädigen müsse.

Weiter lassen diese Zahlen den Schluß zu, daß die Vereinigten Staaten in nicht allzuferner Zukunft vielleicht unserer deutschen Industrie gefährlichere Konkurrenten werden könnten, als der deutschen Landwirtschaft gegenüber. Müßte diese von dort drohende Gefahr unsere Industriellen nicht daran erinnern, daß sie im Hinblick auf die Zukunft gut thäten, eine Politik der Sammlung, ein Zusammengehen mit den Vertretern der Landwirtschaft in ihrer gegenwärtig günstigen Lage nicht einfach von der Hand zu weisen, wie es vielfach immer noch geschieht? Es könnte doch leicht der Fall eintreten, daß die Herren vermehrten Schutz gegen den amerikanischen Wettbewerb ebenso dringend nötig hätten, wie ihn jetzt noch die deutsche Landwirtschaft nötig hat. Weitsichtige Politiker suchen sich stets dann schon Verbündete, solange es ihnen gut geht, später sucht man oft vergebens.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Baltmannsweiler, 2. Febr. Rößleswirt K. und ein Taglöhner waren vorgestern mit Sprengen von Steinen beschäftigt. Da der Schuß nicht losging, wollten dieselben nachsehen; in demselben Augenblick erfolgte die Explosion, wodurch sie so schwere Verletzungen erhielten, daß ihre Ueberführung ins Johanniter-Krankenhaus Plochingen notwendig wurde.

Stuttgart. Der Wiederzusammentritt der Stände ist nach neueren zuverlässigen Informationen nicht vor den Osterfeiertagen, also jedenfalls erst nach dem 16. April in Aussicht zu nehmen. — In einem vom linksseitigen Wartsaal 1. Klasse des Stuttgarter Hauptbahnhofs abgesonderten Raum sind in den letzten Wochen je drei Waschkabinen für Damen und Herren eingerichtet worden. Im Herrenwartraum soll später noch für Bedienung durch einen Friseur gesorgt werden.

Eßlingen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der geprüfte Verwaltungskandidat Friedrich Schneider von Plüderhausen zum Stadtschultheißenamts-Aktuar einstimmig gewählt.

Welzheim. Dem Vernehmen nach ist es der Volkspartei gelungen, für die Landtagsersatzwahl einen auch in den landwirtschaftlichen Kreisen „zugkräftigen" Kandidaten zu gewinnen. Derselbe soll in einer am Sonntag abzuhaltenden Wählerversammlung proklamiert werden.

Ehingen. Wie das „Deutsche Volksbl." mitteilt, wird der zum Oberlandesgerichtsrat beförderte bisherige Abg. Dr. Kiene wieder kandidieren. Die Wahl soll, wie dasselbe Blatt hört, in kurzer Frist angeordnet werden und noch vor dem Wiederzusammentritt des Landtags stattfinden, so daß bis zur nötig werdenden Wahl eines Vizepräsidenten Dr. Kiene der Kammer wieder angehören werde.

— Bei den Grabarbeiten für einen Keller wurden in Täbingen bei Rottweil Felsen gesprengt. Ahnungslos ging eine 54jährige Frau an der Stelle vorüber, als plötzlich ein Schuß krachte und ein großer Stein der Frau an den Kopf flog, so daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. An einem Schädelbruch ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. (Reichstag.) Der Postetat wird angenommen. Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Erörterung bewilligt. Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Dienstag statt. Tagesordnung: Lex Heinze.

— Sechzehn Staatsoberhäupter und eine Kaiserin sind im Verlaufe des zu Ende gegangenen Jahrhunderts ermordet worden.

Bismarckehrung des Kaisers. Der Kaiser trifft, wie aus Kiel gemeldet wird, am 1. April, dem Geburtstag des verstorbenen Fürsten Bismarck, zur Indienststellung des nach Ostasien als Flaggschiff bestimmten Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" dort ein.

— Von der Flotte. Vom 31. Januar ab befinden sich jetzt alle fünf Schulschiffe, welche die Wintermonate in den außerheimischen Gewässern verweilten, auf der Rückreise nach Kiel. Drei der Schulschiffe, die „Nixe"- „Stosch" und „Moltke" sind z. Zt. auf dem Wege von Westindien nach den Azoren; die „Charlotte" wird nächster Tage an den marokkanischen Küsten erwartet und die „Gneisenau" hat den Meerbusen von Genua verlassen, um unter Anlaufen von Maddelena die spanischen Gewässer zu erreichen. Recht beachtenswert ist, daß jetzt wieder für Monate die große oktamerikanische Station ohne jede Besetzung ist; denn ehe der Indiensthaltungsplan für das am 1. April beginnende Etatsjahr zur Ausführung kommt, der eine verstärkte Besetzung dieser Station vorsieht, dürften noch Monate vergehen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die politischen Verhältnisse auf dieser Station für die nächste Zeit normale, durch keine Unruhen, wie im Laufe des Winterhalbjahres in Venezuela, getrübte, sein werden, um nicht von neuem unsere Handelsinteressen infolge des Mangels an Auslandsschiffen geschädigt zu sehen. — Das Linienschiff Kaiser Friedrich III. hat seine Probefahrten erfolgreich beendet und führt von jetzt ab als Nummer 1 der zweiten Division des Geschwaders die Flagge des Konteradmirals Büchsel. Aus Santo Cruz de Tenerife kommt eine Nachricht, die wieder einmal beweist, wie die Angehörigen unserer Flotte stets im Auslande be-

In „Württemberg vor 100 Jahren"

in Nr. 15 möge noch einiges nachgetragen werden nach Hartmann „Württemberg im Jahr 1800."

Die Hauptstadt Stuttgart hatte 1400 Häuser, von den übrigen Städten nur Ludwigsburg und Tübingen über 5000 Einwohner. Besonders schmerzlich war für Land und Volk, daß die für uneinnehmbar geltende Feste Hohentwiel im Mai 1800 in die Hand der Franzosen fiel und von diesen in der Zeit vom 10. Oktober 1800 bis 1. März 1801 zerstört wurde. So sehr aber auch Württemberg unter den Durchmärschen und Einquartierungen während des Winterfeldzugs 1800—1801 zu leiden hatte, so trugen doch die Württemberger als Soldaten den Ruhm davon, tapfer gefochten zu haben. Freilich von 4000 Mann kehrten nur etwa 300 im April 1801 wieder heim. Erwähnt sei, daß damals vielen Städten hohe Kriegskontributionen aufgelegt wurden, z. B. Gmünd 99 000 Franken. Bezüglich des Forstwesens sei bemerkt, daß im August 1800 auf Baiersbronner Markung in 18 Tagen über 7000 Morgen durch einen Waldbrand verheert wurden mit einem Schaden von etwa 1 Million Gulden. Die „Gemeine Landschaft" oder die Landstände waren zusammengesetzt aus den Prälaten als Vertreter der 14 ehemaligen Mannsklöster (darunter Adelberg und Lorch), aus den Vertretern von 58 Städten und Aemtern, sowie 11 einzelnen Ortschaften. In den Verhandlungen des Jahres 1800 standen im Vordergrund die sog. Landesgravamina, d. h. die Beschwerden des Landes dem Landesherrn und der Regierung gegenüber, woran der Herzog keine sonderliche Freude hatte. An ordentlichen Staatsauflagen kamen im Jahr 1800 etwa 4 Gulden auf den Kopf gegen ca. 30 Mark heute (Zölle, Tabak- und Branntweinsteuer 2c. mitgerechnet). Die Anrede „Du geringere 2c." wird einem Tübinger Lehrer nachgesagt als von diesem angewendet, wenn er seine Frau in den Keller schickte. Natürlich war nicht jeder Hausherr seiner Lebensgefährtin gegenüber so überschwenglich und umständlich.

Vom Schafhandel wurde geschätzt, er könne dem Lande jährlich 500 000 Gulden abwerfen. Besonders ansehnlich war neben den Manufakturen und Fabriken der Leinwandhandel, daneben wurden erhebliche Summen am Pferdehandel gewonnen. Salz, Torf, Steinkohlen, schwarzer Bernstein, Porzellanerde, Gips, Silber, Kupfer und Eisen wurden im Lande gewonnen, auch der Holzhandel war in Blüte (für einen großen Holländerstamm wurden 30 Gulden bezahlt), und gute Straßen, welche sogar Göthe anerkannte, förderten den Handel und Verkehr.

Was endlich die Volksstimmung betrifft, so war man mit dem Landesherrn und mit Oesterreich nicht recht zufrieden, teilweise sogar in den besseren und höheren Kreisen neigte man zu Frankreich hin, und Napoleon I. hatte nicht wenig Bewunderer. Doch war auch schon der deutsche Befreiungs- und Einheitsgedanke lebendig, so in der Flugschrift „Ueber Württemberg an die Württemberger im Oktober 1800", wo auf die Zeit hingewiesen wird, da „endlich teutsches Volk über teutschen Boden und teutsche Kräfte gebieten wird." Im Schul- und Unterrichtswesen — um das noch zu sagen — begann es sich auch zu regen mit allerlei Versuchen, dasselbe zu heben und zu fördern durch diese und jene Neuerungen.

Pf. E. in Pl.

müht sind, dem deutschen Namen Ehre zu machen. Es wird berichtet: „Am 28. vorigen Monats brach in hiesiger Stadt ein Feuer aus, das in kürzester Zeit eine derartige Ausdehnung annahm, daß man befürchten mußte, der ganze Häuserblock würde in Flammen aufgehen. Trotzdem das gerade auf unserer Rhede liegende deutsche Schulschiff „Charlotte" ziemlich weit vom Lande ankerte, war die sofort von Bord entsandte Abteilung der Marinemannschaften mit einer Schiffsspritze prompt zur Stelle, was allgemein um so mehr auffiel, als die städtische und die militärische Feuerwehr erst nach einer geraumen Weile eintrafen. Den außerordentlichen Anstrengungen der deutschen Marinemannschaften, welche unter persönlicher Leitung des Kommandanten der „Charlotte", Kapitäns zur See Büllers, und des Oberleutnants zur See Freiherrn von Bülow (Georg), den Hauptteil der Löscharbeiten verrichteten, ist es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen ursprünglichen Heerd beschränkt blieb. Die prompte und exakte Hilfeleistung der „Charlotte"-Mannschaft hat denn auch nicht verfehlt, hier den besten Eindruck hervorzurufen."

— Die „B. N. N." entnehmen einer ihnen von befreundeter Seite übersandten Nummer der von Herrn Fritz van Straaten in Johannesburg herausgegebenen „Südafrikanischen Korrespondenz" vom 8. Dezember die folgenden Notizen: Der Anteil der Deutschen am südafrikanischen Krieg. Obgleich von Seiten unserer anglisierten Großkapitalisten alles aufgeboten wurde, um Stimmung gegen die gerechte Sache der Republiken zu machen, haben die hiesigen Deutschen doch sofort und fast ohne Ausnahme die Partei des angegriffenen Afrikanertums ergriffen. Die waffenfähigen Deutschen haben eigene Truppenkörper gebildet und in den meisten Schlachten und Treffen mit Auszeichnung gefochten. Bei Elandslaagte hat das zuerst unter Oberstleutnant Schiel ausgerücktes Kommando schwer gelitten. Indessen sind seitdem schon mehr als fünf andere Korps ins Feld nachgerückt und fast wöchentlich folgt ein neues deutsches Kommando. Unsere Bewaffnung ist fast ausschließlich deutschen Ursprungs. Mausergewehre, Mauserkarabiner, Krupp'sche Kanonen und die dazu gehörige Munition. Vielleicht noch nie ist die Ueberlegenheit der deutschen Waffenfabrikation über die englische so klar zu Tage getreten als im bisherigen Verlauf des Feldzugs. Von den in unseren Lazaretten beschäftigten Aerzten sind mehr als zwei Drittteile Deutsche und Afrikander, die auf deutschen Universitäten studiert haben. Wir haben diese Herren nun seit Wochen unter den schwierigsten Verhältnissen und unter dem Feuer der englischen Kanonen in einer Weise arbeiten sehen, die der deutschen Wissenschaft alle Ehre macht.

Schweiz.

— Die schweizerischen Sozialdemokraten müssen eine bemerkenswerte Schlappe verzeichnen. Bei der am Sonntag in Zürich, einem der Hauptsitze der sozialdemokratischen Bewegung in der Schweiz, stattgefundenen Ersatzwahl zum Nationalrat siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien gegenüber den Sozialisten mit einer Mehrheit von fast 7000 Stimmen.

Frankreich.

— Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Fischerdorf Criquebeuf (Departement Eure). Vier Kinder, die von ihren Eltern allein in der Wohnung zurückgelassen worden waren, hatten beim Spielen einen Strohsack in Brand gesteckt und waren infolge des Rauchs, der sich entwickelte, erstickt.

Rußland.

— Rußland hat angesichts der schwierigen Lage Englands in Südafrika den lange geplanten Coup in Persien endlich in Gestalt einer Goldanleihe ins Werk gesetzt. Der Abschluß des persisch-russischen Anleihevertrags wird die Stellung Rußlands in Persien bedeutend stärken und den englischen Einfluß in demselben Maße schwächen.

Spanien.

— Schreckliche Stürme wüteten an der spanischen Küste. In Bilbao fiel unter furchtbarem Blitzen und Donnern dichter Hagel, der die Straßen mit einer weißen Schicht zwei Zentimeter hoch bedeckte. Das Meer war äußerst aufgeregt. Ein Schiff, das mit Eisenerz nach Rotterdam fuhr, wurde außerhalb des Hafens gegen einen Felsen geschleudert. 14 Mann ertranken, die übrigen neun wurden vom Dampfer „Cervantes" aufgenommen. In St. Sebastian wurde die dänische Brigg „Livingstone" ebenfalls zerschellt. Die Bemannung wurde mit Lebensgefahr nach unsäglichen Anstrengungen vom sicheren Tod gerettet. Auf der Höhe von Coruna sank das französische Torpedoboot „Turell". Die gesamte Bemannung ertrank. In Bayonne sank das Fischerboot „Saint Jean Baptiste". Drei Mann ertranken.

Asien.

— Dem japanischen Reichstag ist, wie der „Ostasiatische Lloyd" meldet, ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach das Rauchen von Tabak allen unter 18 Jahre alten verboten ist. Das Cigarettenrauchen ist in Japan geradezu eine Landplage geworden; es ist nichts Ungewöhnliches, Kinder von sieben oder acht Jahren rauchen zu sehen. Wer noch nicht 18 Jahre alt ist und beim Rauchen betroffen wird, soll mit einer Geldstrafe von 10 Sen bis zu 1 Yen bestraft werden; wer Kindern Tabak verabfolgt, mit einer solchen von ein bis zehn Yen. Ob ein Gesetz im Stande sein wird, das Uebel wirklich auszurotten, darf allerdings bezweifelt werden.

Afrika.

England und Transvaal.

Den „Feldherrn" Buller verspottet mit Recht ein sachverständiger Offizier in der „Frkf. Ztg.", der die ersten Angriffe auf den Spionkop bespricht:

„Das kampflose Räumen des Berggipfels seitens der Buren läßt aber auch noch eine andere Vermutung zu. Nach früheren Berichten hatten die Buren drei kleine Geschütze auf diesem Kopje. Diese waren offenbar zurückgezogen worden. Hatte man etwa den englischen Nachtangriff erwartet? Das ist durchaus nicht unwahrscheinlich, da Buller ja — man verzeihe mir das harte Wort — so unglaublich thöricht gewesen war, bereits am Tage vor dem Nachtangriff diesen telegraphisch anzukündigen. Freilich hat er nicht an die Buren telegraphiert, aber es ist doch wohl ganz selbstverständlich, daß er nicht selbst telegraphierte. Wie nun, wenn der Telegraphist die chiffrierte Depesche verstand und das große Geheimnis unter dem Siegel der Verschwiegenheit einem guten Freunde mitteilte und dieser das Geheimnis weitergab? Natürlich auch unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß unter den freiwilligen Truppen, die in Südafrika sich in das englische Heer drängten, auch Parteigänger der Buren sind, und es wäre absolut nicht zu verwundern, wenn einem dieser Leute das Geheimnis ebenfalls zu Ohren kam. Daraus ließe sich der Rest erklären. Das einzige Unerklärliche würde aber bleiben, daß Buller überhaupt seine geheimsten Pläne dem Telegraphen anvertraute. Daß man aber im Kriege jemals den Fall erleben könnte, daß ein Ueberfall vorher bekannt gegeben würde, das hat wohl selbst keiner der Herren für möglich gehalten, die gewohnt sind, am Vormittage bekannt zu machen, daß sie am Abend alarmieren werden. Dem englischen Oberkommandierenden in Natal ist vorbehalten geblieben, den Begriff des öffentlichen Geheimnisses auch auf Kriegsoperationen auszudehnen.

— Als Sündenbock Bullers muß diesmal Oberst Thorneycroft dienen. Auch bei Colenso wälzte der Oberbefehlshaber bekanntlich die Schuld auf Untergebene ab. Der geschlagene General hat an das Londoner Kriegsamt depeschiert: „Oberst Thorneycroft war der Offizier, welcher den Rückzug vom Spionkop anordnete. Ich bin es ihm schuldig, zu erklären, daß, wie ich glaube, seine persönliche Tapferkeit unsere Truppen aus einer schwierigen Lage gerettet hat, und daß er unter einem Verlust von mindestens 40 Prozent die Verteidigung mit Umsicht, Mut und Geschicklichkeit den ganzen Tag über leitete. Es trifft ihn meiner Ansicht nach nicht der geringste Tadel für den Rückzug, und ich finde seine Haltung im Gegenteil über jedes Maß erhaben." Das klingt alles zuckersüß und strotzt von übertriebenem Lob, aber die Hauptsache ist doch — und man wird sie in England nicht verzeihen: Thorneycroft hat, ohne seine Vorgesetzten zu befragen, den Rückzug angeordnet. Daß diese Vorgesetzten, besonders Herr Warren, nicht selber die wichtigste Stellung hielten, vielmehr weit vom Schuß blieben und alle Verantwortung auf einen Oberst abwälzten, ist übrigens echt englisch.

— Die britischen Verluste am Spionkop müssen furchtbar sein, da ja Buller selbst von 40 v. H. spricht; das Londoner Kriegsministerium veröffentlichte eine weitere Verlustliste von 139 Toten, 392 Verwundeten und 64 Gefangenen, ohne zu sagen, ob diese Liste nun vollständig ist. Danach beträgt der bisher gemeldete Verlust vom oberen Tugela 220 Tote, 650 Verwundete und 101 Gefangene.

— Buller will einen dritten Vorstoß auf Ladysmith wagen. „Wir haben den Schlüssel zu dem Wege nach Ladysmith gewonnen, wo wir, wie ich glaube, büßen einer Woche sein werden!" hat der General seinen geschlagenen Soldaten gesagt. Fürwahr ein kühnes Wort, dem man aber wohl nicht mehr Bedeutung beilegen darf als seinem im November v. J. abgegebenen Versprechen, „zu Weihnachten in Pretoria zu sein." Buller scheint es darauf anzulegen, das englische Heer völlig zu vernichten. Nach dem Kampf um den Spionkop versichteten die Buren infolge ihrer geringeren Zahl darauf, den Rückzug der Engländer über den Tugela zu sperren. Sie mußten besorgen, daß sie die Uebermacht zur Verzweiflung treiben und sie zwingen würden, in einem letzten, wütenden Angriff, ohne irgend welche Rücksicht auf schwere Einbuße an Menschenleben, den Durchbruch nach Ladysmith zu versuchen. Darum reizten die Buren Bullers geschlagene, doch noch immer an Zahl weit überlegene Macht nicht allzu sehr und bauten dem geschlagenen Feinde goldene Brücken. Ob sie das aber auch beim zweitenmale, einer dann wahrscheinlich völlig entmutigten Truppe gegenüber, thun werden, ist mehr als fraglich.

— In London wußte man gestern bereits zu melden, daß Buller den Tugela abermals überschritten habe. Indeß erklärte das Londoner Kriegsamt, es wisse nichts davon. Angenehm würde solch ein tollkühnes Wagnis den englischen Staatsmännern, die jetzt vor dem Parlamente Rechenschaft ablegen müssen, zweifelsohne sein, weil es die Aufmerksamkeit von ihnen auf die südafrikanischen Vorgänge ablenken könnte. Etwas anderes ist es aber, ob ihnen die fast unabwendbaren Folgen eines neuen, verzweifelten Angriffs auf die starken Burenstellungen nicht den Hals brechen würden. Wir führten schon aus, daß die Buren Herrn Buller nicht zum zweiten Male umangefochten umkehren lassen werden.

— Bedeutung der einzelnen Kriegsschauplätze. Bekanntlich spielt sich der Krieg zwischen Engländern und Buren auf 3 Schauplätzen ab. Im Osten wird in der Kolonie Natal, dem „Garten Südafrikas", um Ladysmith gekämpft, und hier scheint ja das Schicksal des tapfern Generals White (der nun gerade 3 Monate, seit 30. Oktober, eingeschlossen ist) entschieden. Hier wird auch die Frage eines eventuellen Zutritts der Buren ans Meer entschieden. In der Mitte stehen sich die Gegner bei Colesberg in der Kapkolonie gegenüber, und hier liegt das Interesse vor allem in der Möglichkeit für die Buren, aus den 400 000 Holländern der Kapkolonie sich zu verstärken. Je mehr hier seine Volkserhebung sich entwickelt, desto tiefer sinkt die Aussicht auf einen endlichen englischen Sieg, die ja ohnehin schon gering geworden ist. Endlich im Westen ist der Kriegsschauplatz um den Modderfluß, wo Held Cronje und Lord Methuen sich gegenüberstehen; letzterer hat Kimberley und Mafeking nicht befreien können, und wenn diese Städte in die Hände der Buren fallen, so haben sie auch Betschuana- und Griqualand, und damit die 1885 verlorene Verbindung mit Deutschsüdwestafrika, die sie vor englischer Umklammerung behütet. Zur Veranschaulichung mag man sich vorstellen, daß Ladysmith — Mergentheim, Kimberley — Neuenbürg und Colesberg — Münsingen sei; das giebt, auf Württemberg übertragen, die Verhältnisse gut wieder; namentlich zeigt es, wie tief südlich der mittlere Kriegsschauplatz gegen die andern liegt.

Schorndorf, 3. Febr. Gestern abend hielt im Waldhornsaal Herr Rechtsanwalt Dr. Gutbrod aus Stuttgart vor einer sehr zahlreichen Versammlung einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch. Redner beherrschte vollständig seinen umfangreichen Stoff und erläuterte seine belehrenden Worte durch Beispiele aus dem Handel und Wandel. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Dr. Gutbrod erntete ungeteilten Beifall und Dank für seine Ausführungen. Der nächste Vortrag ist am Freitag den 9. Februar.

Gestorben.

Werner, Hermann, Feilenhauermeister, 47 J., Ludwigsburg. — Gmelin, Otto, Kaufmann, Frankfurt a. M.-Großaltdorf. — Speidel, Karoline, geb. Berg, Bauwerkmeisters We., 75 J., Stuttgart. — Pfahler, Katharine, geb. Weller, Schwanenwirts We., Großaltdorf. — Wolf, J. F., Kaufmann, 52 J., Heilbronn. — Klett, Wilhelmine, geb. Eckhardt, Kornthal. — v. Priefer, Frl. Marie, Stuttgart. — Walter, Barbara, geb. Sting, Seifensieders Gatt., 72 J., Nürtingen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nachklang zum Geburtstag des Kaisers.

Heil dir, Deutschlands edler Kaiser,
Gott mit dir im neuen Jahr!
Durch die Herzen, durch die Häuser
Hin wird's heute offenbar
In Gefühlen und in Worten,
Wie im ganzen deutschen Land
Dir in Liebe allerorten
Unser Volk ist zugewandt.

Deutschlands Macht und Deutschlands Ehre
Längst in deinen Händen ruht,
Und mit einem mächtigen Heere
Schirmst du dieses hohe Gut.
Rastlos sieht man immer wieder
Dich erproben hier und dort
Kraft und Stärke seiner Glieder,
Daß es bleibe unser Hort.

Nicht als Siegesheld willst glänzen
Du auf blutgetränktem Feld;
Aber daß in unsren Grenzen
Von den Alpen bis zum Belt,
Von der Weichsel bis zum Rhein
Ueber alle Gaue hin
Stets des Friedens Sonne scheine,
Darauf richtet dein Bemühen
Du, König!
Und bis heute ists gelungen
Dir durch Gottes starke Hand,
Was dein Ahnherr hat errungen
Einst dem deutschen Vaterland,
Als ein Kleinod festzuhalten
Wider Haß und Leidenschaft,
Daß das deutsche Volk entfalten
Herrlich konnte seine Kraft.

Millionen starker Hände
Regen sich in Müh' und Schweiß;
Rastlos wirken ohne Ende
Deutsche Kraft und deutscher Fleiß;
Von den schönsten Friedenswerken
Reiht sich herrlich Glied an Glied,
Daß der Deutsche froh kann merken,
Wie sein Vaterland erblüht.

Aber wie, wenn nun zu enge
Sich erweist das deutsche Land?
Wenn des Volks gewalt'ge Menge
Sprengen will das alte Band?
Wenn sich nun vom heimischen Herde
Trennen muß so mancher Mann,
Weil die heimatliche Erde
Ihn nicht mehr ernähren kann?

Ueber dieser Erde Breiten
Lenkt der Kaiser unsern Blick:
Auf des Meeres Wasserweiten
Suche, deutsches Volk, dein Glück!
Nicht daheim nur gilt's, wie weiland
Einzusetzen Kraft und Mut,
Raum ist noch auf manchem Eiland,
Das jenfteigt des Meeres Flut.

Aber soll dem Menschen frommen
Nur was irdisch Gutes allein?
Soll aus Welt und Segen kommen
Nur von Geld und Brot und Wein?
Führt uns, die der Tod umfangen
Hält auf dieser Erde Flur,
In ein Land voll ewgem Prangen
Keines Weges lichte Spur?

Jenseits aller ird'schen Fernen
Ueber Bergen, Land und Meer,
Ueber Wolken, über Sternen
Glänzt dem Glauben hoch und hehr
Was der Mensch hier frets vergeben,
Suchte und niemals gewann:
Eine Welt des ew'gen Lebens,
Die uns Christus aufgethan;

Jene Welt, wo uns beschieden
Ist ein wesenhaftes Gut,
Wo im ewigen Gottesfrieden
Unsre Seele sicher ruht;
Wo kein Mißton mehr durchdringet
Gottes herrliche Natur,
Wo kein Klagelaut mehr klinget
Der geheilten Kreatur.

Und zu dieses Glaubens Wahrheit
Hat der Kaiser sich bekannt;
Daraus schöpft er Kraft und Klarheit
Für sein Werk und seinen Stand;
Mög' er auch in uns erregen
Edle Schaffensfreudigkeit,
Daß wir unserm Volk zum Segen
Wirken in der Flucht der Zeit.

Nun denn, deutscher Kaiser, schreite
Ferner deinem Volk voran!
Daß der Höchste dich geleite
Künftig durch auf deiner Bahn,
Daß er unterstützt deinen Besitzer
Dich vor allem Leid und Schmerz
Auch im neuen Lebensjahre —
Wünscht Dir jedes deutsche Herz!

T. H. S.

Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Zweiter u. letzter Hausverkauf.

In der Nachlaßsache des **Karl Friedrich Haas**, gewes. Landwirts hier kommt auf Antrag des Erbsmasseverwalters das in Nr. 8 dieses Blattes näher beschriebene

Wohnhaus Nr. 500 und Gemüsegarten P. Nr. 5022 an der Urbanstraße, angekauft für . . . 10000 ℳ

am Montag den 5. Februar d. J., nachm. 2 Uhr

in der Kanzlei des K. Bezirksnotariats in dem Rathause hier **zum zweiten und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Bieter haben für den bar zu bezahlenden Teil des Kaufschillings tüchtige Selbstzahlerbürgen zu stellen.

Den 23. Januar 1900.

Gerichtsnotar Ammon.

Das Schneebahnen mit Schlitten

wird am Montag den 5. d. Mts., mittags 1½ Uhr auf dem Rathause öffentlich vergeben

Der Akkord geht bis 1. April 1903.

Zu derselben Zeit wird das

Herausschaffen von Sand und Kies

in der Nähe des Währs samt Abraum vergeben, ebenso das Herausschaffen an zwei Stellen der Rems.

Schorndorf, den 1. Februar 1900.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Schorndorf.

Zwangsverkauf

Am **Montag den 5. Februar 1900, vormittags 9 Uhr** versteigere ich im hiesigen Pfandlokal in einer Zwangsvollstreckungssache:

1 älteres noch gut erhaltenes Bett mit Bettlade, sowie 2 Fäßchen (ca. 200 u 100 Liter haltend).

Schorndorf, den 3. Februar 1900.

Gerichtsvollzieher **Roller.**

Miedelsbach.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 9. Februar d. Js., nachmittags 1 Uhr** kommt auf dem hies. Rathaus aus dem Gemeindewald Käferplatz zum Verkauf:

Fichtenlangholz:

4 St.	II. Cl.	mit	8,63 Fm.
24 St.	III. Cl.	mit	31,75 Fm.
18 St.	IV. Cl.	mit	15,68 Fm.
28 St.	V. Cl.	mit	11,18 Fm.
3 St.	VI. Cl.	mit	0,48 Fm.
18 Rm.	Nadelholzanbruch.		

Abfuhr sehr günstig.

Den 2.

Schultheißenamt.
Sommer.

Winterbach.

Da in unserer Gemeinde noch am Schluße des Jahrhunderts die Wasserleitung zur Stande gekommen und ausgeführt worden ist, trotz aller Gegenwehr und Widerstands von Seiten der Gegner, und jetzt die meisten Bürger mit voller Befriedigung ihre Wasserhahnen in Küche und Stall benützen können, können sie jetzt ganz ruhig ihre Wasserhutten austrocknen lassen und alle ohne Unterschied, sie mögen oben oder unten wohnen, gutes Quellwasser haben. Ausgenommen eine kleine Minderzahl, welche es nicht haben einrichten lassen, so sprechen wir auf diesem Wege unserm Ortsvorsteher, Herrn Häderer, und denjenigen Gemeinderäten und Mitgliedern des Bürgerausschusses, welche ihre Stimme zur Ausführung des Unternehmens abgegeben haben, sowie auch dem Herrn Oberamtsbaumeister Moser für die treffliche Leitung und Fertigstellung unsern besten Dank aus.

Mehrere Wasserleitungsfreunde.

Jeden Tag frische

Süß-Rahmbutter

empfiehlt

Carl Schäfer.

---

2 große Geldlotterien.

Garantirt 6. u. 10. bis 13. Feb. Zuffenhauser ganz 2, ½ Los 1 ℳ, 13 ganze 24, 13 halbe 12 Mark. Freiburger Münsterlose à 3 Mark. Ochserchner à 1 ℳ, 13 S. 12 ℳ. Hauptgew. ev. 125,000. 100,000, 95000, 50000, 2 à 25000, 20000, 15000. 2 à 10,000 etc. etc. Porto 10 ₰, jede Liste 15 ₰ bei

J. Schweikert, Stuttgart,
Marktstr.

Hier bei Aug. Gao, Friseur.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Stroh

hat zu verkaufen.

Jakob Kühnle, Schmied.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre.

Eugen Nichele, Flaschner.

Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

Oberurbach

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein gut gebautes

Heuhaus

zu verkaufen.

Gottlob Bronn.

Garnison Ulm.

Steckbrief

wird erlassen gegen den am 19. 4. 77 zu Alfdorf O.A. Welzheim geborenen Musketier (unsicheren Dienstpflichtigen) **Johann Frey**, welcher sich am 29. 11. 99 vom Regiment unerlaubt entfernt hat.

Frey trägt Feldmütze V G., do Halsbinde u. Waffenrock, eigene Stiefel und eigene Hosen; er ist 1,57 groß, Gestalt untersetzt, Kinn rund, Nase gewöhnlich, Haare dunkelblond, Anflug von Schnurrbart.

Derselbe wolle bei Betreten festgenommen und durch die nächste Militärbehörde dem Regiment zugeliefert werden.

Den 1. Dezember 1899.

Kommando
des 9. Württ. Inf.-Reg. Nr. 127.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 7. Februar** aus dem vorderen Stadtwald „Bulzbuckel" 27 Rm buch. Prügel, 69 Rm. forch. Pfahlholz, 91 Rm. forch. Prügel und 59 Haufen Nadelholzreisig, geschätzt 2090 Wellen.

Zusammenkunft **nachm. 2 Uhr** beim Waldschützenhaus Gundelsbach.

Den 2. Februar 1900.

Stadtpflege.
Pfänder.

Kränze und Bouquets,

sowie sonstige

Bindereien aller Art,

ferner

blühende Pflanzen u. Blattpflanzen,

zu Gelegenheitsgeschenken 2c. geeignet, empfiehlt unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung.

Carl Weible.
Gärtnerei am Unholdenbaum.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!

giebt allen Suppen Wohlgeschmack und Kraft und erhöht deren Verdaulichkeit. Wenige Tropfen genügen.
Vor Vermischungen wird gewarnt!

Unter günstigen Bedingungen sucht

tüchtige, solide Vertreter überall, auch am kleinsten Orte, die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** (Bismarckplatz 16). Größte Anstalt ihrer Branche. Vorzügliche Vermögenslage. Liberale Versicherungs-Bedingungen.

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt.

Carl Schäfer, Conditor.

---

2 Bauplätze

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion.

Keuch- & Krampfhusten, sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker. In Beut. à 25 u. 50 ₰ u. i. Schacht. à 1 ℳ a.: Apoth **Geßner; K. Schäfer**, Kond. in Lorch: Kond. **W. Dürr.**

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz
mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.

Vorrätig in Schorndorf in den **Apotheken.**

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen. **2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Paket 25 Pfg bei:
Carl Weller vorm. C. Feil
in Schorndorf.
J. Bronn in Oberurbach.

Gottesdienst der bischöfl. Meth.-Kirche.

Sonntag den 4. Febr. 1900.
Vormittags 9½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Abends 7½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Mittwoch abend 7½ Uhr
Herr Prediger Weller.

Albverein.

Bei dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe lief nachstehendes Schreiben ein:

Gmünd, 1. Febr. 1900.

Die unterzeichnete Ortsgruppe des Sch. A.-V. erlaubt sich hiemit, die Mitglieder der dortigen Ortsgruppe zur Teilnahme an der nächsten **Sonntag nachm. 4 Uhr,** Bahnhotel-Restaurant „Arche", stattfindenden Gauversammlung höflichst einzuden.

Mit Altgruß!

Namens der Ortsgruppe Gmünd:
Schmid.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Anwesen feil!

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich, mein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen, bestehend in einem zweistockigen Wohnhaus mit 7 Zimmern, 2 Küchen, abgeteiltem gewölbtem Keller u. Bühnenräumlichkeiten. Das Haus steht in einem 13 Ar großen Garten, Remis Einfahrt; es können auch 2 Bauplätze vom Garten abgegeben werden. Das Anwesen wurde erst vor 20 Jahren neu erbaut und würde sich zu einem schönen Privatsitz eignen; es ist in nächster Nähe des Bahnhofs. Der Verkauf kommt am **12. Februar, nachm. 2 Uhr** auf hiesigem Rathaus vor und kann, wenn ein annehmbarer Preis erzielt wird, gleich zugesagt werden.

Frau Rapp, Bezirksfeldwebels We.

Geschwister Volz, Marktplatz

bringen ihr aufs reichhaltigste sortiertes

Waren-Lager

in

Bettfedern, Flaum, fertig. Betten, Bettbarchent & Drill,

sowie sämtlichen

Aussteuer-Artikeln

bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Zugleich machen wir auf einen großen Posten **schwarze und farbige**

Kleiderstoffe für Konfirmanden

aufmerksam.

Sonntags geschlossen!

Grunbach.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft Unterzeichneter folgendes und zwar:

2 Pferde,

schweren Schlags, vollkommen vertraut und fehlerfrei, 1 Braunwallach, 8jährig, 1 Rappwallach, 5jährig. Für guten Zug wird garantiert. Ferner **1 Pritschenwagen** samt Aufsatz, **2 Treuhenwagen** mit Leitern, **1 Leiter-** sowie ein **Blockwagen** zum Langholzführen, **1 Charrant,** ein bereits neuer **Rollschlitten,** sowie **3 Fuhrschlitten.** Ferner sämtliche zum Fuhrwerk gehörigen Utensilien: Ein Paar **Chaisengeschirre,** ein Paar schwere, sowie ein Paar leichtere **Pferdegeschirre, 2 Wagenwinden,** verschiedene **Ketten und Landzüge.**

Bemerkt wird, daß sämtliches hier angeführte in gutem Zustand sich befindet und jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

Albert Hottmann.

spart Zeit und Geld!

unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

In Schorndorf: Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein C. Fischer, Daniel Schurr, Carl Röck,
In Winterbach: Julius Speidel, W. Gruoner.

Kaffee,

roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1 ℳ bis 2 ℳ per Pfd, bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehlt

Carl Schäfer am Marktplatz.

Samstag u. Sonntag

Metzel-Suppe,

wozu freundlichst einladet

J. Käßer z. Bierhalle.

Feine Tanzschuhe

um damit zu räumen das Paar ℳ 2.50.

Karl Kies We.

Das beste Kopfwaschwasser

ist anerkannt Bergmann's

Veilchen-Kopfwaschwasser

v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. Dasselbe befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare. à Flasche Mk. 1.50 bei **H. Hiller,** Friseur am unt. Marktplatz.

Bis Lichtmeß suche ich ein

Mädchen

für Zimmer und Haus.

Gunßer z. Krone.

Ein geordnetes

Mädchen

von 14—15 Jahren sucht bis 1. April.

Karl Kies We.

Als das beste

Leder-Erhaltungsmittel ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schuhfett Marke

Büffelhaut.

Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte der Nachahmung, wegen genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schutzmarke wie auch den Namen „Büffelhaut" trägt.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in **Schorndorf** bei

Chr. Bauer,
Consumverein.
H. Moser am Bahnhof.
Carl Schäfer am Markt,
Daniel Schurr.
G. Veil, Vorstadt.
Carl Weller vorm. C. Veil.
Beutelsbach: Jul. Lohß.
Geradstetten:
Palmer b. Nöpple.
Grunbach: W. G. Fischer,
Karl Oetinger.
Hebsack: J. Friz.
Haubersbr.: J. G. Steiner
Oberurbach: J. Bronn.
Unterurbach: Joh Müller.
Weiler: Jul. Scheuing.
Winterbach: Ph. Wöhrle.

Engros-Lager in sämtlichen Sorten

Stearin- u. Paraffinkerzen

bei

Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre.

Dieher **Mühlhäuser.**

Eine größere

Kinderbettlade

ist zu verkaufen.

Von wem, sagt die Redaktion.

Zuffenhauser Lotterie.

Hauptgew. Mk. 25000, 10000.

Ziehung garantiert 6. Febr.

Lose à 1 Mark und 2 Mark sind zu haben bei

H. Hiller, Friseur,
unterer Marktplatz.

Invalidenversicherungsgesetz,

Textausgabe von v. Soden, Preis ℳ 1.60 ist vorrätig bei

Paul Rösler.

Mayer-Mayer,

Weingross-Handlung

in **Freiburg** (Baden.)

Spezialität: **Markgräfler-Weine**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pfg.		**1897er Rothwein zu 60 Pfg.**	
1896er	„ „ 48 „	**1897er**	„ „ 65 „
1895er	„ „ 50 „	**1895er**	„ „ 70 „
1895er	„ „ 60 „	**1895er**	„ „ 80 „

per Liter, franko nach den Häusern Bahnstation geliefert.

Diese Rothweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borafrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämmtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Messmer's gerösteter Caffee,

UNVERZAGT.

feinste Mischungen

Per Pfund ℳ 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. ℳ 2.50.

Niederlage in Schorndorf bei: **H. Moser,** Conditorei, **Carl Weller, C. Schäfer.** Conditorei, **J. Zeyher,** Bäckermeister, Schornbach **Kurz, Hermann,** Miedelsbach Frau Nane **Schaal,** Haubersbronn **Fezer,** Eleonore, Unterurbach **J. Müller,** Weiler **J. Scheuing.** Rudersberg **Fr. Schwarz,** Welzheim **Bilfinger. W. Lindauer,** Geradstetten.

Gebrüder Hörger,

Wagenfabrik,

Lorch, (Württemberg)

empfehlen **in großer Auswahl** ihr **gut sortiertes Lager** in neuen hocheleganten

Wagen aller Art.

Infolge **eigener Wagner-, Schmied-, Sattler- u. Lackier-Werkstätten** können die Preise **möglichst billig** gestellt werden.

NB. Große Leistungsfähigkeit und Garantie in anerkannt **solidem Fabrikat** von **elegant** und **gutgebauten** Wagen.

Viele Anerkennungen und Dankschreiben!

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Suche auf 1. März ein tüchtiges ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushaltungsgeschäfte.

Frau Conditor **Moser.**

Eisreg reelle u. billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien zur Gebrauchsl.

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle andern Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant. Preise: Bettfedern per Pfd. für 0.85 1.00 1.20 1.40 1.60 1.80 2.— Mk. Daunen 1.60 2.— 2.50 3.— 3.50 4.— 5.— Schwanenfedern 3.50 4.— 5.— bessere Sorten 6.— 7.— 8.— 10.— Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 4.— 5.— 6.— bessere Sorten 7.— 8.— 10.— Feinste Sorten 12.— 14.— Ganz weiße Daunen 7.— 8.— 10.— Gänse-Bettfedern 2.50, 3. Polardaunen 3.— 4.— 5. Jedes beliebige Quantum sofort geg. Nachn. Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co.

In **Herford** Nr. 90 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstellen, umsonst und portofrei. Angabe der Preislagen erwünscht!

Unterzeichnete setzt wegen Kränklichkeit ihr in der Vorstadt befindliches zweistöckiges

Wohnhaus

mit neu eingerichtetem Laden dem Verkauf aus.

Friedrich Lenz Wtwe.

Einen jüngeren tüchtigen

Mühlearbeiter

sucht.

J. Krämer, Knittmühle.

Grundbach.

Ein ordentlicher

Arbeiter

wird sogleich gesucht.

Karl Oetinger,
Schneidermeister.

Zu mieten gesucht

ein heizbares **Parterrelokal**

Offerten an die Red.

Trauerhüte

vom billigsten bis zum feinsten, sowie

Hut- u. Armflor

hält stets auf Lager und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Sophie Krieg.

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spitzwegerich-Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 u. 40 Pfg., also **nicht offen** ausgewogen, zu haben sind in **Schorndorf** in der

Gaupp'schen Apotheke,
Balm'schen Apotheke,
bei **J. Zeyher,** Conditor,
R. Stumpp, Adelberg.
W. Lindauer, Geradstetten.
Ferd. Enßlen, Beutelsbach.
Herm. Kurz, Schornbach.
J. Speidel, Winterbach.
Siegh. Zauner, Winterbach.

Zur Stütze der Hausfrau, hauptsächlich zur Beihilfe im Laden, wird für ein Manufakturwarengeschäft ein christlich gesinntes

Mädchen

aus gutem Hause gesucht, das im Weiß- und Kleidernähen Erfahrung hat. Das Geschäft ist Sonntags geschlossen. Anträge, mit 10-Pfg.-Marke belegt, befördert die Exped. des Schorndorfer Anzeigers.

Geradstetten.

Gute saftige

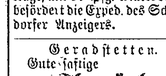
Aepfel

hat pund- und zentnerweise zu verkaufen.

Johann Siegle.

Geradstetten.

Eine junge mit dem 3. Kalb trächtige fehlerfreie



Kuh,

gut im Nutzen und im Zug, hat besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen

Christian Siegle, Geisgasse.

Wohnung

mit 2 schönen Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör hat bis 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Fr. Lais, Haubersbronnerstr.

Zwei geordnete

Schlafgänger

werden angenommen.

Friedrich Steiger,
Vorstadt.

Bis 1. April

zu vermieten 1 hübsches **Logis** von 3 oder 5 Gelassen nebst allem Zubehör.

Näheres durch die Red.

Kathreiner's Kneipps

Malz-Kaffee

in frischer Röstung empfiehlt

Carl Schäfer a. Markt.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am 5. Sonntag n. Epiphanias (4. Februar 1900)

Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.

Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Stadtvisarrer Schott.

Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.

4. Februar
10 Uhr Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 19. Montag den 5. Februar 1900 65. Jahrgang.

Der Landesvorstand des Bundes der Landwirte in Württemberg, Herr Oekonom Schmid vom Platzhof, aus der vorletzten Reichstagswahl wohl noch vielen unserer Leser aufs beste bekannt unter dem ihm vom „Beobachter" gestifteten Namen „der Manschettenbauer vom Christophshof", ersucht uns um Aufnahme des nachstehenden Artikels. Wir kommen diesem Wunsche umso gerner entgegen, als darin die Thätigkeit des „Beobachters" wieder einmal ins rechte Licht gerückt wird.

Herr Schmid schreibt:

Unglaublich aber wahr!

Unter diesem Titel erweist mir der Beobachter in Nr. 15 die Ehre einer Begeiferung; es muß einem eine Ehre sein — hat der Beobachter doch unseren größten deutschen Mann fortwährend begeifert und kurze Zeit vor seinem Tod von ihm nur als altes Raketenkiste von Friedrichsruh, alter Maulwurf rc. gesprochen. Dann redet der Beobachter von den Demagogen des Junkerbundes, dieser selbe Beobachter, der jahraus jahrein die einzelnen Volksklassen gegen einander aufhetzt, der den politischen Kampf nicht sachlich führen kann, sondern täglich höchst ehrenwerte Personen, Beamte, Geistliche (Lehrer nicht) Ortsvorsteher herabsetzt und lächerlich zu machen sucht, der jede Autorität untergräbt, so daß Rohheit, Frechheit, Zügel- und Zuchtlosigkeit immer mehr überhand nehmen, dieses Blatt, dessen Gekeif jeden anständigen Menschen mit Widerwillen erfüllen muß, das mit dem sogenannten armen Mann einen Kultus treibt, um ihn unzufrieden zu machen und so der beste Agitator für die Sozialdemokraten ist. Wenn man den Beobachter liest, könnte man glauben, wir haben die heillosesten Zustände der Welt. Ein Herr aus Linz, Württemberger, schreibt mir eben, indem er die österreichischen Zustände schildert: „Man sollte darauf dringen, daß die Beobachtersmänner nach Oesterreich geschickt würden, aus den ärgsten Schreiern würden dort in kürzester Zeit Musterpatrioten." Der Beobachter gehört von den Genossen" aufs kräftigste unterstützt, ihm hat die Sozialdemokratie ihren Mitgliederzuwachs hauptsächlich zu verdanken, das zeigen die Wahlen. Zuerst ist man Demokrat, dann Sozialdemokrat, und dieses Blatt spricht von uns als Demagogen! Was den Junker anbelangt, so hält der sich leider, zum Schaden für unsere Bundeskasse, von uns fern; wir haben fast gar keine adeligen Mitglieder, auch im Norden sind die wenigsten dabei. Der Bauernbund ist „Oben" nicht gerne gesehen, obgleich er das wirksamste Gegengewicht gegen Sozialdemokratie und Umsturz bildet.

Der Beobachter durchblättere einmal unsere Mitgliederlisten, aus welchen Leuten unsere 13 000 Mitglieder (vor wenigen Jahren waren es 1400) bestehen; wenn wir eine politische Partei wären, so hätten wir am meisten Grund, uns Volkspartei zu nennen. Wir stehen in innigster Beziehung mit dem Volk und wir wissen, wo speziell den Mittelstand der Schuh drückt, wir besitzen keine unfehlbaren Parteihäuptlinge, alle Wünsche der Mitglieder gehen durch die Vertrauensmänner zum Ausschuß und werden dort geprüft und wenn irgend möglich berücksichtigt und das soll ein Junkertum sein und wir Demagogen!!

Der Beobachter fragt dann, ob ich wirklich glaube, daß die Handelsverträge, die 75 ₰ Zollherabsetzung gleich 1 ℳ 50 ₰ per Doppelzentner, das Urtheil anrichten, das ich beschrieben?

Ja gewiß, denn erstens würde uns ein Mehrerlös von 1 ℳ 50 ₰ per Doppelzentner sehr gut thun und hätte der Zoll nicht genügend gewirkt, so hätte man ihn erhöht, wie es die Franzosen auch machten, die von 5 auf 7 Franken hinaufgingen, in der gleichen Zeit, in der wir von 5 ℳ auf 3 ℳ 50 ₰ heruntergingen. Wie kann man sich gleich auf 12 Jahre binden lassen! Fürst Bismarck kritisierte im Jahr 1895 in Friedrichsruh in einer Ansprache die Handelsverträge folgendermaßen: „Wenn ich in den Reichstag gegangen wäre (er war damals Reichstagsabgeordneter), meine Stellung zur Monarchie und meine Vergangenheit hinderten mich daran — so hätte ich über diese unglückseligen Handelsverträge eine Kritik geübt, daß die Regierung das Gefühl bekommen hätte, daß Eugen Richter und Bebel bessere Menschen sind als ich." Dies ist Bismarcks Ansicht über die Handels-Verträge.

Der Beobachter appelliert an meinen Scharfsinn, wie es komme, daß früher die Frucht ohne Zoll teurer gewesen sei als jetzt mit Zoll? Das kann Ihnen Ihr Parteigenosse, Hr. Blank, Kanzach, ein sehr gescheidter Mann, sagen. Derselbe hat in unserer Landesversammlung nachgewiesen, daß damals 11 Mark Wasser- und andere Fracht auf dem Doppelzentner bis zu uns ruhten und jetzt noch 1,50 Mark, giebt 9,50 Mark Differenz; was sind hiegegen 3 Mark 50 Pfennig Zoll, von allen anderen Umständen, die genügend bekannt sind, abgesehen. Die hohe Fracht hat uns früher diese Konkurrenz vom Leib gehalten.

So weit kam ich in der Erwiderung des Beobachterartikels in Nr. 15, als mir der Wegweiser zugeschickt wurde, in dem ich den Schluß zu lesen bekam, der durch seine grenzenlose Unverschämtheit meine Heiterkeit erregte. (Jetzt Beobachter verzeihe, wenn auch ich ein wenig persönlich werde.) Ich kann nicht glauben, daß ein Bauer der Verfasser des Artikels ist. Ein richtiger Bauer hätte nicht die grenzenlose Frechheit, einen, ich darf doch wohl ohne Eigenlob sagen, erprobten Landwirt so als Esel hinzustellen, wie dieser Mann.

Ein wirklicher älterer Bauer hätte nicht bezweifelt, daß man anfangs der 70er Jahre von 7 bis 12 Gulden löste, weil jeder es selbst erlebte.

Ein Bauer hätte ferner die Durchschnittszahlen von 1898 auch nicht für richtig gehalten, weil kein Bauer diesen Preis löste; wer hatte bei den hohen Preisen im Juni noch Frucht? Der ganze Börsenschwindel, den ein Herr Levi Josef Leiter aus Chicago inszenierte und die Preise in die Höhe trieb, dauerte ja nur einige Wochen über die Reichstagswahl und nachher waren die Preise wieder so schlecht wie vorher und wie jetzt.

Ein wirklicher Bauer ist auch nicht so dumm, daß er sich weiß machen läßt, die Vorteile der besseren Fruchtpreise kommen nur den Großen zu gut. Jeder Taglöhner verkauft Frucht, wenn er nur ein paar Neckerle hat, er verkauft Hafer, Gerste und auch Weizen, weil er im Herbst Geld braucht, lieber kauft er nachher wieder etwas Mehl. Jeder Taglöhner ist interessiert, ob es seinem Nachbar, der mehr Land hat, gut oder schlecht geht, er taglöhnert bei ihm, hat vielleicht auch Geld von ihm. Auch der kleinste Bauer ist interessiert, ob sein übernommenes Höfchen nach 15 Jahren noch gleich viel wert ist, als zur Zeit der Uebernahme. Ist es nur noch die Hälfte wert, so ist er ein armer Mann geworden und wenn er Geld darauf aufnehmen will, so bekommt er nichts. Hat er vor 15 Jahren mit seinen Ersparnissen einen Acker gekauft, der 1000 Mark kostete und er ist heute nur noch 500 Mark wert, so hat er 500 Mark verloren, was ihm gewiß nicht gleichgiltig ist, auch ist es dem kleinen Mann nicht gleichgiltig, ob er für die auf seinen Acker verwendete Zeit, durch die Erträge gut oder schlecht bezahlt wird: Die Bodenpreise fallen und steigen mit den Getreidepreisen. Dann zählt der Bauer ohne Manschetten die Betriebe nach Familien auf, am recht kleine bedeutungslose Zahlen zu erhalten. Die Fabrikbesitzer sind auch eine kleine Zahl und doch von Bedeutung. Der Platzhof beherbergt auch nur eine Familie von 7 Köpfen, es sind aber doch durchschnittlich 50 bis 60 Personen beschäftigt und wenn der angebliche Bauer den Haufen Rechnungen der Oehringer-, Weinsbacher-, Westernbacher-, Tiefenfaller-Handwerker u. Kaufleute rc. sehen würde, die ich gestern zum Ordnen vor mir liegen hatte, so würde er größere Betriebe mit anderen Augen ansehen; wer geht denn bahnbrechend mit allerlei Verbesserungen voran und bringt Opfer mit Versuchen, die nicht immer gelingen? Doch wohl hauptsächlich der Große?

Die Taglöhner, die hier arbeiten, haben teilweise auch etwas Acker daheim, man giebt ihnen Zug zum Bestellen des Ackers, führt ihr Holz rc. Sind die nicht auch am Wohlergehen des Arbeitgebers interessiert? Auch sie verkaufen Gerste, Hafer und auch Weizen, weil sie bei mir Most haben. Es ist wirklich komisch, dieser Kultus mit dem armen Mann von einer Partei, die Manchestertum, Großkapital, Großindustrie, Großhandel hauptsächlich auf ihre Fahne geschrieben hat; wenn ihr den armen Mann verhetzt habt, so bleibt er ja doch nicht bei euch, sondern wird Sozialdemokrat. Die Leute, die den Kleinen am meisten im Munde führen, fragen am wenigsten nach ihm. Die wahre Gesinnung für den Bauernstand hat s. Z. die demokratische Ulmer-Zeitung ehrlich ausgesprochen, indem sie schreibt:

„Manch schönes Gehöft wird künftig verlassen stehen, mancher emsige Pflug verrosten und durch manche Scheune der alte Himmel hereinlachen. Das deutsche Volk ist über seine bäuerliche Epoche herausgewachsen, es überläßt das Erbe dieser Zeit andern Völkern. Hiegegen wehrt sich die Landwirtschaft mit Händen und Füßen, sie will nicht einsehen, daß sie sich im Leben des deutschen Volkes überlebt hat und in die Rolle eines Erwerbszweiges zweiten und dritten Ranges eintreten muß." Dieses Zitat kann man nicht oft genug wiederholen, wenn die Demokratie sich bauernfreundlich nennt.

Dann spricht der demokratische Bauer ohne Ar und Halm von der Gefährlichkeit der Agitation des Bundes der Landwirte für die Bauern, welchen man das Blaue vom Himmel herunter schwatze und ihnen von den kommenden Handelsverträgen falsche Hoffnungen erwecke. Ja, wenn man keine anderen Verteidiger des Bauernstandes hätte, wie die freihändlerische Demokratie, dann wäre allerdings der Ruin des Bauernstandes besiegelt, ebenso wenn er sich mit Geflügelzucht, Eierlegen, Kaninchenzucht, Bienenzucht, Fischzucht rc. retten soll.

Nein, der deutsche Grund und Boden, der unter dem Pflug ist, ist zu 62 Prozent mit Getreide angebaut, sämtliche Handelsgewächse inklusive Zuckerrüben nehmen dagegen 1,8 Prozent, sagen wir rund 2 Prozent, in Anspruch. Prof. Märker, einer der angesehensten landw. Professoren, sagt nun: „Und wenn der deutsche Landwirt statt 2 Prozent 3 Prozent Handelsgewächse anbauen würde, so entstünde eine derartigeUeberproduktion, daß ein Drittel unverkäuflich würde." Beweist, daß der Handelsgewächsebau seine Grenzen hat und daß es ein dummes Geschwätz ist, wenn der Artikelschreiber fragt, ob ich vielleicht den Handelsgewächsebau verbieten wolle.

Der Getreidebau und die Viehzucht sind das A und das O der Landwirtschaft. Die Viehzucht einseitig auszudehnen, hat seine Gefahren; was hat anno 1893 die deutschen Viehbestände vor einer Katastrophe gerettet? Der Getreidebau — mit Stroh- und Kraftfutter hat man sie am Leben erhalten.

Getreide ist ein Massenartikel, der mit Hochdruck erzeugt werden kann, wenn man uns den Markt erhält; der Absatz wäre da, während bei Gemüsebau, Zuckerrüben, Cichorie rc. sofort Ueberproduktion eintritt, wenn nur jeder Bauer auch nur ein Ar mehr anbaut als bisher. Deshalb muß es die vornehmste Aufgabe sein, bei den Handelsverträgen den Getreidebau zu schützen und ihm unsern Markt zu erhalten. Jetzt ist der deutsche Markt der Tummelplatz für die Ausländer und bis wir endlich mit unseren Waren zu Markt kommen, ist alles übersättigt und die Behauptung unserer Gegner, daß